Die Fünf Schwarze Vampire - Helden, Anführer und Dunkle Kreaturen

Von Aranduriel

Kapitel 8: Kapitel 8 - Liebe

„Nein!“

„Bitte!“

„Ich sagte nein!“

„Komm schon Cyel, wir bleiben auch höchstens ein paar Jahre dort. Ich will da unbedingt hin. Die Menschen in der Zukunft würden sogar morden, um an unserer Stelle zu sein.“

„Ja, alle Menschen ausgenommen. Die würden morden um da nicht hin zu gehen.“

Schon seit Monaten ging das zwischen den beiden so. Leuna versuchte Cyel zu überreden, aber der nun schon seit Jahrtausenden inoffizielle Anführer der magischen Wesen blieb stur. Cecil, Ashia und Lynx schauten wie immer gelangweilt zu.

„Bitte Cyel, ich mach auch alles.“

Cyel seufzte. Wieso gab sie auch nicht auf. Normalerweise widersprach ihm niemand, weil seine Entscheidungen sowieso immer richtig waren. Aber heute war seine beste Freundin wohl eine Ausnahme.

„Wir können da nicht hin Leuna. Es könnte leicht passieren, dass uns etwas ausrutscht was die ganze Zukunft verändern könnte. Wir sind noch viel zu tief in der Vergangenheit.“

„So tief nun wieder auch nicht. Schon in ungefähr 2000 Jahren wird Hogwarts gegründet.“

Cyel rollte mit den Augen.

„Ja, aber tief genug um alles zu verändern. Es ist alles andere als klug, jetzt zu der Krönungsfeier von Ramses II. zu gehen. Wenn man uns erkennt, was man nicht sollte, könnte das schlecht ausgehen. Entscheidungen könnten anders gemacht werden und

„Ich bin Cecil,“ sagte der Blonde.

Ja, über Cecil gab es viele Gerüchte. Es war ihm nur bekannt gewesen, dass der Vampir blond, gut aussehend und arrogant war. Außerdem hatte er anscheinend eine Vorliebe für Frauen.

„Das sind Lynx, Ashia und Leuna.“

Ja, auch die anderen Drei waren berühmt. Schließlich waren sie die Herrscher. Nur der Größte von ihnen fehlte. Wo war Cyel?

„Du hast um Audienz gebeten, Aurel?“

„Ja, ich dachte es wäre besser wenn ich die Herrscher persönlich kennen lerne, so wie es alle Herrscher der magischen Wesen tun und auch...“

Doch der Satz blieb ihm mitten im Hals stecken, als er einen schwarzhaarigen Vampir auf sie zuschreiten sah.

„DU?“

„Ja ich,“ sagte Cyel grinsend und setzte sich ohne weiter auf den Elb zu achten auf den Thron.

„Wie...Wie kannst du es nur wagen auf dem Thron des großen Herrschers Cyel zu sitzen?“ Auffordernd schaute er die anderen vier Vampire an, welche zu seiner Überraschung immer noch nicht eingegriffen hatten und nun amüsiert!? Aussahen.

„Du bist doch nicht so schlau wie du denkst, oder?“ fragte der schwarzhaarige Vampir grinsend.

„Was meinst du damit?“ fragte der Elb

„Ähm... Weißt du...“

Doch sein Satz wurde von Leuna unterbrochen.

„Hör auf zu spielen Cyel. Wegen dir musste ich Ägypten verlassen, ohne dass ich den Pharao kennen lernen dürfte.“

Er bekam einen wütenden und einen geschockten Blick zugeworfen. Nun, es war an der Zeit ernst zu werden.

„Ich soll mich also von Ylvie fern halten? Du willst mich also aus dem Elbenwald verbannen. Weißt du Aurel, wenn ich mich nicht größtenteils aus den persönlichen Entscheidungen der magischen Wesen heraus halten würde, hättest du niemals König werden können.“

Wie erwartet bekam er keine Antwort. Der König der Elben war viel zu geschockt von der Tatsache, dass dieser Vampir Cyel sein sollte, als das er noch sprechen könnte. Und er hatte tatsächlich den großen Herrscher beleidigt und ihm gedroht. Er schüttelte leicht den Kopf um seine Gedanken zu ordnen. Er war erledigt. Doch die nächsten Worte überraschten ihn nun doch.

„Ich verzeihe dir, aber... Der Rat hat dich zum König erwählt und sie müssen wissen was sie tun. Nur die Art wie du Frauen behandelst, gefällt mir nicht. Du wirst nur heiraten wenn die Frau es auch will und du wirst dich von Ylvie fern halten. Auch wenn es kaum einer weiß, ist sie die Gefährtin von dem Herrscher der magischen Wesen und das schon seit 5000 Jahren. Lass sie bloß in Ruhe, dann hast du vielleicht noch eine Chance meine Anerkennung zu kriegen. Und nun gehe!“

Geschockt und doch mit etwas Hoffnung verließ Aurel das Zimmer.

„Ist doch für ihn gut gegangen, nicht?“ fragte Cecil.

„Auch wenn seine Ansichten nicht gut sind. Ich denke er wird trotzdem ein guter König werden. So lange er sich von Ylvie fern hält, kann ich ihn akzeptieren.“

Seine Blutgeschwister nickten.